

ISBN 3-931879-15-1, EUR 49,80. – Der gewichtige Band enthält 1087 Dokumente aller Art wie Urkunden, Testamente, Güterverzeichnisse oder auch bloße Regesten über Ereignisse, die die Verdener Verhältnisse nur am Rand berühren, aus der Zeit der Verdener Bischöfe von Friedrich I. (1300–1312) bis Heinrich I. (1369–1380). Die Machart ist die gleiche wie im ersten Band (DA 57, 639f.): Auf ausführliche Regesten folgen die sorgfältig edierten und knapp, aber ausreichend kommentierten Texte. Dem Band geht ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis voraus; am Ende sind die von den Verdener Bischöfen verwendeten Siegel abgebildet (S. 1103–1115) und die nötigen ausführlichen Personen- und Ortsregister sowie ein sehr hilfreiches Verzeichnis der in den Urkunden behandelten Materien beigegeben. D.J.

Bündner Urkundenbuch, 2. Band (neu): 1200–1272, bearbeitet von Otto P. CLAVADETSCHER, hg. vom Staatsarchiv Graubünden, Ostfildern 2004, Thorbecke, XXVI u. 751 S., 40 Siegel-Abb., ISBN 3-7995-7099-3, EUR 117. – Nachdem der in den 1970er Jahren nicht abgeschlossene und lediglich in vier Einzelfaszikeln vorliegende Bd. 3 des Bündner Urkundenbuches bereits 1997 durch eine korrigierte und erweiterte Neuauflage abgelöst werden konnte (vgl. DA 55, 227f.), ersetzt die vorliegende Edition die erst 1973 von Elisabeth Meyer-Marthaler und Franz Perret vollendete Erstausgabe von Bd. 2 (vgl. DA 24, 244). Daß sich das Staatsarchiv Graubünden nach so kurzer Zeit der Herausforderung einer Neuauflage stellen konnte, ist einerseits dem unentgeltlichen Einsatz des Editors zu verdanken und rechtfertigt sich andererseits durch die Behebung formaler und inhaltlicher Defizite der Erstausgabe, wozu in erster Linie die unvollständige Berücksichtigung der in italienischen Archiven liegenden Urkunden mit bündnerischen Bezügen zu rechnen ist. In der Aufnahme von über 250 neuen Nummern (zumeist in Regestform) – was sich in einer Bestandeseinvergrößerung von rund einem Fünftel niederschlägt – liegt denn auch ein wesentlicher Zugewinn der Neuauflage, wodurch in erster Linie die Kenntnis von Quellen zur Geschichte der südalpiner Täler und des Engadins erweitert wird. Urkunden, die den alpinen Grenzgebiet zwischen Graubünden und dem Tessin berühren, jedoch keine eindeutig rätorischen bzw. bündnerischen Orte erwähnen, sind dagegen rigoros gestrichen worden. Verbesserungen, die dem Benutzer ebenfalls sehr zustatten kommen, sind dem Bemühen des Bearbeiters um präzisere, der Urkundenkritik standhaltende Datierungen und genauere Identifizierungen von Orten und Personen zu verdanken. Daß diese Aufgabe auf dem Hintergrund einer lebenslangen Auseinandersetzung mit bündnerischer Landesgeschichte mit besonderer Akribie erfüllt wurde, beweist ein Vergleich der beiden Ausgaben, der durch eine Konkordanztafel (S. 639–642) erleichtert wird. Der Zufall will es, daß gleich die erste Nummer der Ausgabe von 1973 eine Kostprobe des historisch-kritischen Mehrwerts der Neubearbeitung liefert. Die ehemalige und auf den 23. Januar 1200 datierte Nr. 483 ist neu zur Nr. 863, datiert auf den 23. Januar 1248, geworden. Die prosopographischen Daten zum Aussteller wie zum Adressaten, aber auch der Actumort bestätigen die Einschätzung C.s. „der Kopist“ habe „in der Jahreszahl die Zehner und Einer“ vergessen – eine Überlegung, die offenbar schon vor 1973 in der Forschung angestellt worden war. Vom gleichen Bestreben des Bearbeiters nach Zuverlässigkeit profitiert auch das Personen- und Orts-